



Kaiserswerther Rätsel, Teil 7

Was sind Paramente?

Der Begriff ist eine neulateinische Wortschöpfung aus dem Verb *parare*=bereiten/schmücken und der Endung *-mentum*. Darunter versteht man liturgische Gewänder sowie die der Ausstattung des gottesdienstlichen Raumes dienenden Textilien. In der evangelischen Kirche gehören dazu Altardecken, Antependien (Altarvorhänge), Kanzelschmuck oder Wandbehänge. Der Geistliche kleidet sich dagegen in Schwarz. In der katholischen Kirche zählen neben der weißen Altarwäsche vor allem die künstlerisch gestalteten liturgischen Gewänder des Priesters dazu.

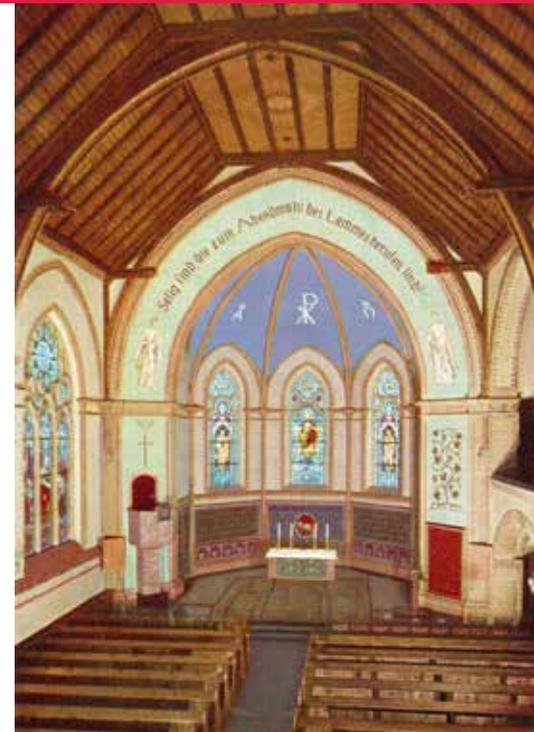
Paramente folgen in ihrem Kolorit den liturgischen Farben des Kirchenjahres. Während sich also nach protestantischer Tradition die Farbe rund um den Altar ändert, wechselt in der katholischen Kirche der Priester die Farbe seiner liturgischen Gewänder.

In der Kaiserswerther Diakonissenanstalt bestand seit 1927 die Tradition der Paramentenherstellung. Der erste Anstoß dazu kam aus den Reihen der Schwestern, die die ständig feuchten Wände des Altarraums der Mutterhauskirche mit Teppichen verdecken wollten. Für die Gestaltung wurde der damals im evangelischen Raum führende Grafiker Prof. Rudolf Koch aus Offenbach am Main gewonnen. Von Beginn an arbeitete die Werkstatt in

Kaiserswerth ausschließlich mit Leinen. Dies stellt ein Alleinstellungsmerkmal dar, da andere Ateliers auch mit Wolle, Seide oder weiteren Werkstoffen arbeiten. Selbst der zur Leinenherstellung benötigte Flachs wurde viele Jahre vom Gutshof der Diakonissenanstalt angebaut. Auch das Spinnen, Weben und Färben erfolgte hier vor Ort in Handarbeit. Eine weitere Spezialität der hiesigen Paramentik bestand darin, dass keine Motive eingewebt wurden. Die Gestaltung erfolgte ausschließlich durch Sticken mit Leinengarn. Dazu wurde der Stoff in breite hölzerne Rahmen eingespannt und von der davor sitzenden Stickerin bearbeitet. Die erste Werkstatt befand sich im Wintergarten des Feierabendhauses 2 auf dem Diakoniegelände an der Alten Landstraße. Am Palmsonntag des Jahres 1928 fanden die ersten Kaiserswerther Paramente ihren Platz in der Mutterhauskirche.



Diakonissen am Spinnrad (© Fliedner-Kulturstiftung)



Altarraum der Mutterhauskirche mit den ersten Paramenten (© Fliedner-Kulturstiftung)

Nachdem die Diakonissen diesen ersten Erfolg verbuchen konnten, kamen zahlreiche Aufträge aus evangelischen Gemeinden. Die Kaiserswerther Werkstatt war die einzige ihrer Art im Rheinland und in Westfalen, und daher immer gut beschäftigt. Da alle Arbeitsschritte in Handarbeit ausgeführt wurden, konnte die Herstellung eines Paraments bis zu 100 Arbeitsstunden dauern. Auch während des Krieges kam die Arbeit nicht zum Erliegen.

Im Jahr 1949 übernahm der Grafiker Prof. Kurt Wolff (1916-2003) für lange Zeit die Leitung. Er führte eine moderne, deutungsoffene Formensprache bis hin zur Abstraktion ein. Die neuen Motive luden zu eigenen Reflexionen ein.

uhlandortho

Facharztpraxis für Orthopädie,
Sportmedizin und Rheumatologie

Osteoporosetherapie, minimal-
invasive Wirbelsäulentherapie

Dr. med. Markus van Emden
Dr. med. Wolfgang Wille

Uhlandstraße 9
40237 Düsseldorf
Telefon 0211-52 855 700
www.uhlandortho.de